



Aktuelles Thema: Wachstum in den (einzelnen) neuen Ländern

Datenlage

Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer:	Inflationsrate neue Bundesländer* 3)	Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt)	Wachstumsrate des realen BIP* (ohne Berlin) 4)	Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland)	Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland)
2007	2,2 %	15,1 %	2,8 %	+ 169,6	4,3 %
2008	2,6 %	13,1 %	0,6 %	+ 143,3	4,2 %
2009	0,3 %	13,0 %	- 3,9 %	+ 141,2	3,2 %
2010	1,1 %	11,9 %	3,1 %	+ 144,9	2,5 %
2011	2,3 %	11,2 %	2,1 %	+ 165,1	2,5 %
2012	2,0 %	10,6 %	0,7 %	+ 193,6	1,4 %
2013	1,5 %	10,3 %	0,2 %	+ 189,6	1,4 %
2014	0,9 %	9,7 %	2,0 %	+ 218,0	1,0 %
2015	0,3 %	9,2 %	2,3 %	+ 260,0	0,4 %
2016	0,5 %	8,5 %	1,9 %	+ 259,3	0,1 %
3. Quartal 2016	0,5 %	8,1 %		+ 58,2	- 0,1 %
4. Quartal 2016	1,1 %	7,8 %		+ 68,2	0,1 %
1. Quartal 2017	2,0 %	8,5 %		+ 65,4	0,2 %
2. Quartal 2017	1,7 %	7,5 %	1. Halbjahr 1,2 %	+ 55,2	0,2 %
3. Quartal 2017	1,8 %	7,3 %		+ 63,0	0,3 %
Juli 2017	1,6 %	7,4 %		+ 19,6	0,4 %
August 2017	1,9 %	7,4 %		+ 18,0	0,3 %
September 2017	1,9 %	7,0 %		+ 25,5	0,3 %
Oktober 2017	1,6 %	7,1 %			0,3 %

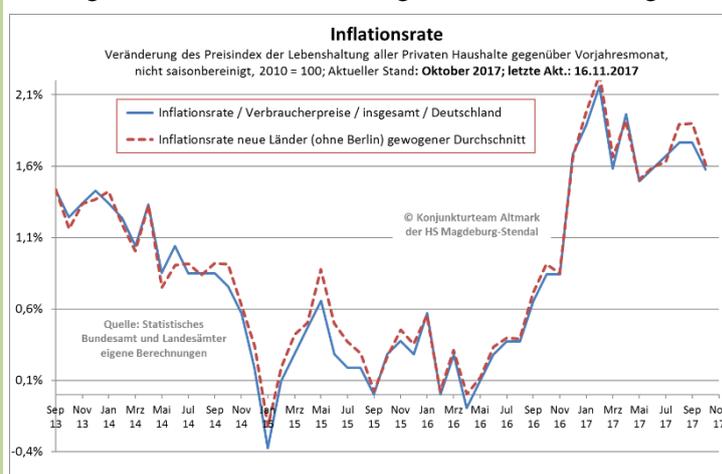
Quelle: Statistisches Bundesamt sowie Landesämter und eigene Berechnungen * Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Deutsche Bundesbank; letzte Zahlen immer vorläufig; 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte, Neue Länder incl. Berlin 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ WZ 2008

Lageanalyse & Prognose

Inflationsrate:

Lageanalyse 3. Quartal 2017

Die Inflationsrate lag in den neuen Bundesländern im 3. Quartal 2017 bei +1,8 % und bestätigte somit unsere Schätzung. Der Blick auf das gesamte Bundesgebiet zeigt, dass die



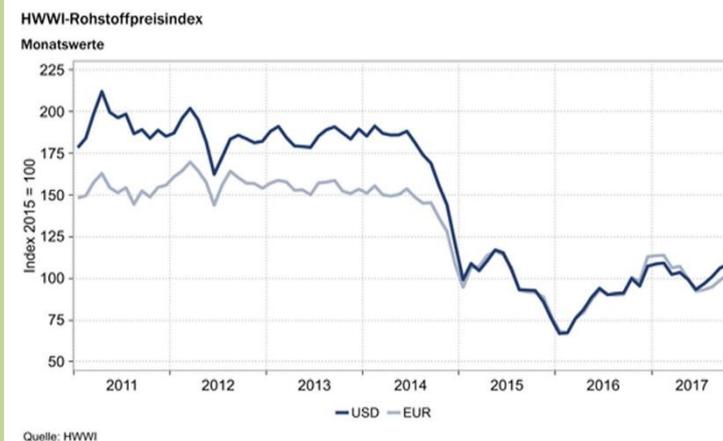
Inflationsrate im gleichen Zeitraum bei +1,7 % lag. Unter den neuen Bundesländern verzeichnete Mecklenburg-Vorpommern im 3. Quartal mit +2,4 % im August und September die höchste Teuerungsrate und im Gegensatz dazu Brandenburg die geringste im Juli (+1,4 %). Gemessen an der Gesamtteuerung erhöhten sich die Preise für Waren insgesamt im September 2017 gegenüber

Teuerung wieder unter zwei Prozent

dem Vorjahr mit + 2,2 % überdurchschnittlich, maßgeblich bestimmt durch die Preisanstiege bei Energie (+ 2,7 %) und bei Nahrungsmitteln (+ 3,6 %). (Pressemitteilung Nr. 361 des Statistischen Bundesamts, vom 13.10.2017)

Prognose 4. Quartal 2017

Im Oktober 2017 sind die Preise in Deutschland um +1,6 % gegenüber Oktober 2016 gestiegen. (Pressemitteilung Nr. 403 des Statistischen Bundesamts vom 14.11.2017). Besonders angestiegen sind die Preise von Nahrungsmittel (+4,3 %), alkoholische Getränke und Tabakwaren (+3,0 %) sowie leichtes Heizöl (3,8 %). Die Großhandelspreise lagen im Oktober 2017 um 3,0 % höher als im Oktober 2016. (Pressemitteilung Nr. 400 des Statistischen Bundesamts vom 13.11.2017) Weiterhin stiegen im September die Importpreise um +3 % gegenüber dem Vorjahresmonat (August: +2,1 %, Juli: +1,9 %) (Pressemitteilung Nr. 380 des Statistischen Bundesamts vom 27.10.2017).



Quelle: HWWI

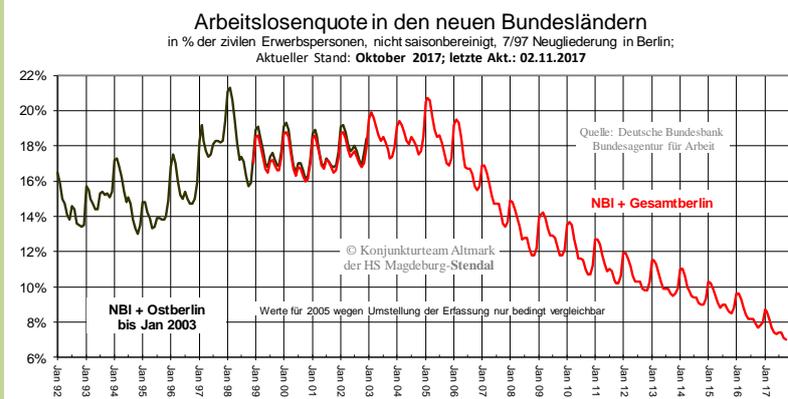
Seit Jahresmitte beginnen auch die Rohstoffpreise, wie die Grafik des HWWI zeigt, wieder zu steigen, allerdings liegt der Index noch unter seinen Werten am Jahreswechsel 16/17. Aufgrund der zuvor genannten Indikatoren in Verbindung mit den im Vergleich zu September 2016 gestiegenen Erzeugerpreisen (+3,1 %) und gleichzeitig

ansteigenden Preisen für Mineralölprodukte an den Börsen, ist auch im 4. Quartal mit einer durchschnittlichen Inflationsrate von ca. +1,8 % zu rechnen.

Arbeitslosenquote:

Lageanalyse 3. Quartal 2017

Wie im vorherigen Quartal prognostiziert, hat sich der ostdeutsche Arbeitsmarkt stabil entwickelt. So lag die nicht saisonbereinigte Arbeitslosenquote im Juli bei 7,4 %. Damit waren ca. 621.000 Menschen ohne Arbeit. Das bedeutet eine Abnahme zum Vorjahreswert um



10 %. Im August wurde zwar gegenüber dem Vormonat ein leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 622.000 registriert, verglichen mit dem August 2016, war dies allerdings ein Rückgang um 9 %. Auch der September zeigte fallende Arbeitslosenzahlen. Mit 602.000 Erwerbslosen, lag die Arbeitslosigkeit 9,6 % unter der des Vorjahres. Insgesamt wurde für das 3. Quartal eine durchschnittliche, nicht saisonbereinigte Arbeitslosenquote von 7,3 % registriert. Somit reduzierte sich die Arbeitslosenquote um 0,8 Prozentpunkte zum dritten Quartal 2016. (Alle Angaben Agentur für Arbeit)

Nahrungsmittel verteuern sich am stärksten

Noch Ruhe bei den Rohstoffpreisen

Auch leichtes Heizöl wird wieder teurer

Weiterhin Inflation unter zwei Prozent

Rückgang der Arbeitslosenquote um 0,8 Prozentpunkte, verglichen mit dem Vorjahresquartal.

Zunahme der sozialversicherungs-pflichtigen Beschäftigung um 2,1%.

Keine größeren Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt zu erwarten.

Arbeitsgebermarketing sollte verstärkt in den Fokus rücken

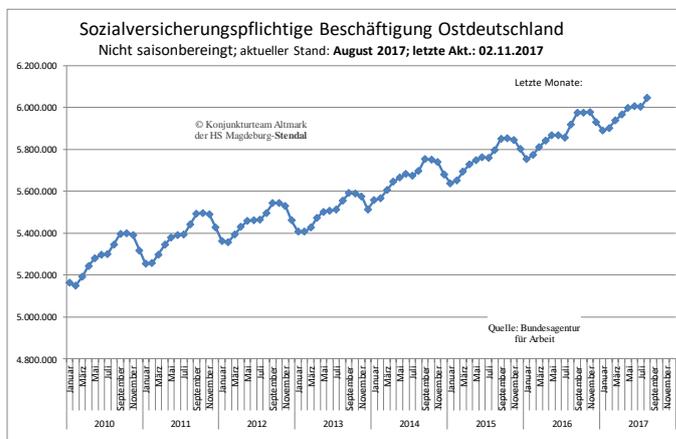
Doch nur 1,2%iger realer Anstieg des BIP

Bauboom und Konsumnachfrage?

Zuwachs von über 2% im dritten Quartal

Prognose 4. Quartal 2017

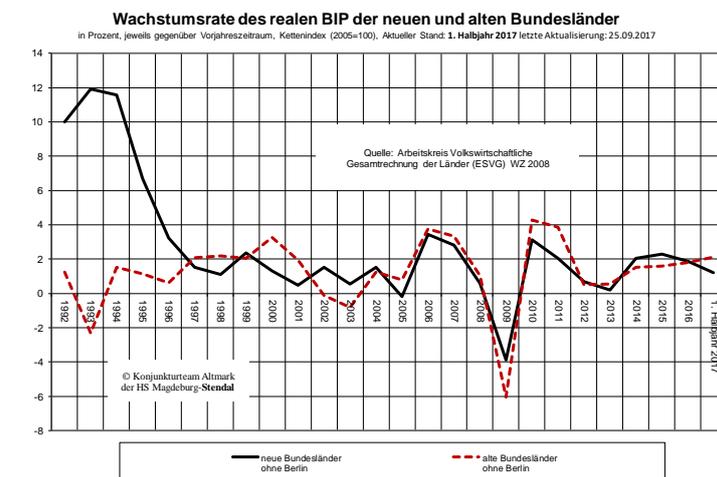
Obwohl das 4. Quartal im Zeichen des Winters steht, ist mit einer starken Abkühlung des Arbeitsmarktes nicht zu rechnen. Ein weiteres Indiz für die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes, ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Diese legte um 2,1 % gegenüber dem Vorjahr – 6,04 Mio. (Daten vom August 2017) – zu. Die Lage auf dem ersten Arbeitsmarkt wird sich auch im kommenden Quartal nicht großartig ändern. Die Zahlen des Oktobers deuten bereits darauf hin. So waren im Oktober in den neuen Bundesländern 592.000 Personen ohne Arbeit gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahreswert konnte eine Abnahme von 9 % verzeichnet werden. Ebenfalls rückläufig ist die nichtsaisonbereinigte Arbeitslosenquote, welche mit 7 %, 0,7 Prozentpunkte unter der des Vorjahresmonats gelegen hat. Die Arbeitskräftenachfrage der Unternehmen zeigt sich weiterhin auf hohem Niveau. In Ostdeutschland beträgt der Bestand an offenen Stellen 145.400. Das ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 11 %. Deutschlandweit waren 94 % der gemeldeten Stellen sofort zu besetzen. Es bleibt festzuhalten, dass dem Arbeitgebermarketing verstärkte Aufmerksamkeit seitens der Unternehmen geschenkt werden sollte. Dadurch könnten die Personalakquise mittelfristig erleichtert werden. (Alle Angaben Agentur für Arbeit)



Abnahme von 9 % verzeichnet werden. Ebenfalls rückläufig ist die nichtsaisonbereinigte Arbeitslosenquote, welche mit 7 %, 0,7 Prozentpunkte unter der des Vorjahresmonats gelegen hat. Die Arbeitskräftenachfrage der Unternehmen zeigt sich weiterhin auf hohem Niveau. In Ostdeutschland beträgt der Bestand an offenen Stellen 145.400. Das ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 11 %. Deutschlandweit waren 94 % der gemeldeten Stellen sofort zu besetzen. Es bleibt festzuhalten, dass dem Arbeitgebermarketing verstärkte Aufmerksamkeit seitens der Unternehmen geschenkt werden sollte. Dadurch könnten die Personalakquise mittelfristig erleichtert werden. (Alle Angaben Agentur für Arbeit)

Wachstum: Lageanalyse 3. Quartal 2017

Am 25.09.17 hat der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung“ die Wachstumsrate für das 1. Halbjahr 2017 bekannt gegeben: Das reale BIP stieg in den neuen Ländern (ohne Berlin) gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,2 %, mit Berlin um 1,3 %. In den alten Ländern betrug der Zuwachs (mit und ohne Berlin) 2,1 %. Wir hatten für Ostdeutschland mit einem höheren Zuwachs gerechnet. Die neuen Länder können aber wohl mit kleinen Ausnahmen nicht gleichermaßen vom Bauboom profitieren. Ebenso dürfte die Konsumnachfrage im Westen aufgrund des höheren Beschäftigungszuwachses und der höheren Zahl der Geflüchteten stärker gestiegen sein. Auf die Entwicklung der einzelnen neuen Bundesländer gehen wir im aktuellen Thema ein. Am 14.11. wurden die vorläufigen Ergebnisse für den Zuwachs des realen BIP für Deutschland im 3. Quartal bekannt gegeben: Saisonbereinigt wuchs das BIP um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal, kalenderbereinigt gegenüber dem Vorjahresquartal um 2,8 %. Im 1. Quartal war die Wirtschaft kalenderbereinigt nur um 2,1 % und im 2. um 2,3 % gewachsen. An diesen Daten wird eine deutliche Belebung der wirtschaftlichen Aktivität sichtbar. Wir gehen davon aus, dass die Wirtschaft im Osten mit über 2 % gewachsen sein könnte.



Westen aufgrund des höheren Beschäftigungszuwachses und der höheren Zahl der Geflüchteten stärker gestiegen sein. Auf die Entwicklung der einzelnen neuen Bundesländer gehen wir im aktuellen Thema ein. Am 14.11. wurden die vorläufigen Ergebnisse für den Zuwachs des realen BIP für Deutschland im 3. Quartal bekannt gegeben: Saisonbereinigt wuchs das BIP um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal, kalenderbereinigt gegenüber dem Vorjahresquartal um 2,8 %. Im 1. Quartal war die Wirtschaft kalenderbereinigt nur um 2,1 % und im 2. um 2,3 % gewachsen. An diesen Daten wird eine deutliche Belebung der wirtschaftlichen Aktivität sichtbar. Wir gehen davon aus, dass die Wirtschaft im Osten mit über 2 % gewachsen sein könnte.

Spitzenwerte des Geschäftsklimaindex

Großer Optimismus

Revision der Prognosen nach oben

Sehr gute Aussichten für Ostdeutschland

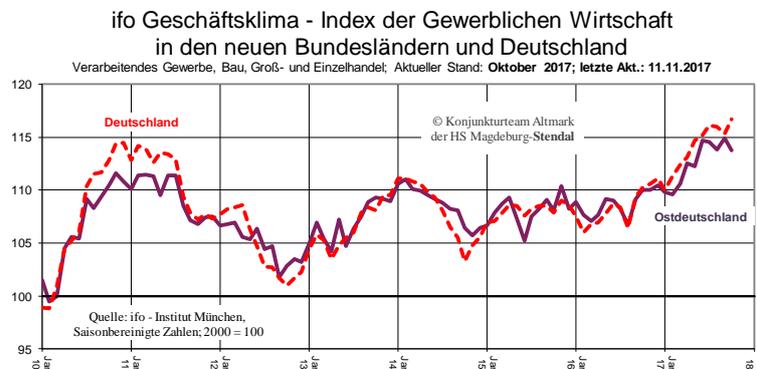
Positive Entwicklung in der Bauwirtschaft setzt sich anscheinend auch im 3. Quartal 2017 fort

Sachsen-Anhalt weist lediglich bei den Umsätzen positive Entwicklung im August 2017 auf

Prognose 4. Quartal 2017

Für das 4. Quartal gehen wir, wie in unserem letzten Bericht für das 3. Quartal, von einer sehr guten Entwicklung aus. Der Geschäftsklimaindex des ifo-Instituts erreicht für Gesamtdeutschland einen Höchstwert, die Werte für Ostdeutschland sind ebenfalls beträchtlich gestiegen. Sowohl in der Gemeinschaftsdiagnose der Institute (28.09.17) wie auch im Sachverständigenratsgutachten (08.11.17), sind nun Zuwächse des gesamtdeutschen BIP von 2 oder annähernd 2 % zu finden. Beide haben Ihre Prognose nicht nur für 2017, sondern auch für 2018 angehoben. Das IWH rechnet nun für 2017 mit einem Anstieg des realen BIP für Ost-

deutschland von 1,9 % und für 2018 von 2 % (Arbeitskreis Konjunktur des IWH; Konjunktur aktuell 4/2017)



deutschland von 1,9 % und für 2018 von 2 % (Arbeitskreis Konjunktur des IWH; Konjunktur aktuell 4/2017)

Bauwirtschaft:

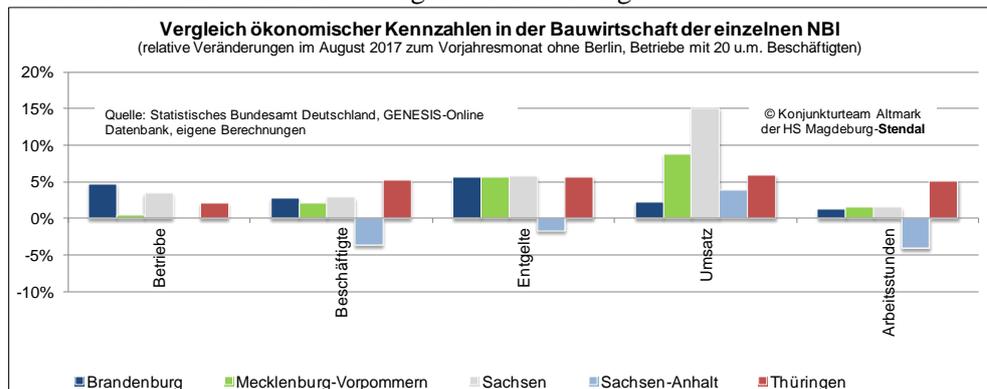
Lageanalyse 3. Quartal 2017

Wie in den bisherigen Berichten werden zunächst die Daten für das Vorquartal nachgereicht. Im 2. Quartal 2017 stiegen die Anzahl der Betriebe und die Anzahl der Beschäftigten um 3,2 % bzw. 3,0 % (ohne Berlin: 2,6 % bzw. 2,1 %) zum jeweiligen Vorjahreswert, was leicht über der Zuwachsrate des 1. Quartals liegt. Die Entgelte und Umsätze wuchsen im 2. Quartal um 5,7 % bzw. 3,3 % (ohne Berlin: 4,6 % bzw. 6,5 %) gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert. Die Bauwirtschaft setzte damit ihre positive Entwicklung zu Beginn des Jahres 2017 im 2. Quartal fort. Für das 3. Quartal 2017 liegen bisher die Werte für Juli und August vor (vgl. Tabelle).

	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Jun. 17	3,3%	2,8%	3,1%	2,3%	5,2%	4,2%	3,6%	8,7%
Jul. 17	3,1%	2,5%	3,1%	2,0%	6,2%	5,3%	9,3%	7,8%
Aug. 17	2,9%	2,5%	2,8%	1,9%	5,6%	4,3%	10,5%	8,3%

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 13.11.2017; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.

Im Ländervergleich entwickelten sich die o. a. Kennzahlen sowie die Arbeitsstunden in der ostdeutschen Bauwirtschaft im August 2017 wie folgt:



Anzeichen für eine Fortsetzung der positiven Entwicklung der Auftragseingänge im 3. Quartal 2017

Prognose 4. Quartal 2017

Für das 2. Quartal 2017 werden die mittlerweile veröffentlichten Daten zu den Auftragseingängen in der ostdeutschen Bauwirtschaft nachgereicht. Entgegen der im letzten Bericht geäußerten Erwartung, dass die Auftragseingänge im 2. Quartal 2017 abnehmen werden, stiegen die Auftragseingänge in dem Quartal um 0,6 % (ohne Berlin: 6,7 %) zum Vorjahreswert an. Für das 3. Quartal 2017 liegen bisher die Zuwachsraten der Auftragseingänge inkl. Berlin für Juli und August vor: -2,9 % bzw. +18,0 % (ohne Berlin: +9,5 % bzw. +12,8 %) zum jeweiligen Vorjahresmonat. Die vorgenannten Daten für die Auftragseingänge deuten eher auf eine Fortsetzung der positiven Entwicklung der Auftragseingänge im 3. Quartal 2017 hin (vgl. Daten auf Länderebene in nachfolgender Tabelle). Daher wird im 4. Quartal 2017 tendenziell von einer positiven Entwicklung der Bauwirtschaft ausgegangen.

	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Jun. 17	8,8%	-13,2%	-6,7%	16,3%	-21,1%	23,4%
Jul. 17	-43,7%	25,4%	3,0%	11,8%	-4,4%	5,2%
Aug. 17	52,3%	15,2%	-19,2%	19,3%	21,2%	7,8%

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 13.11.2017.

Verarbeitendes Gewerbe:

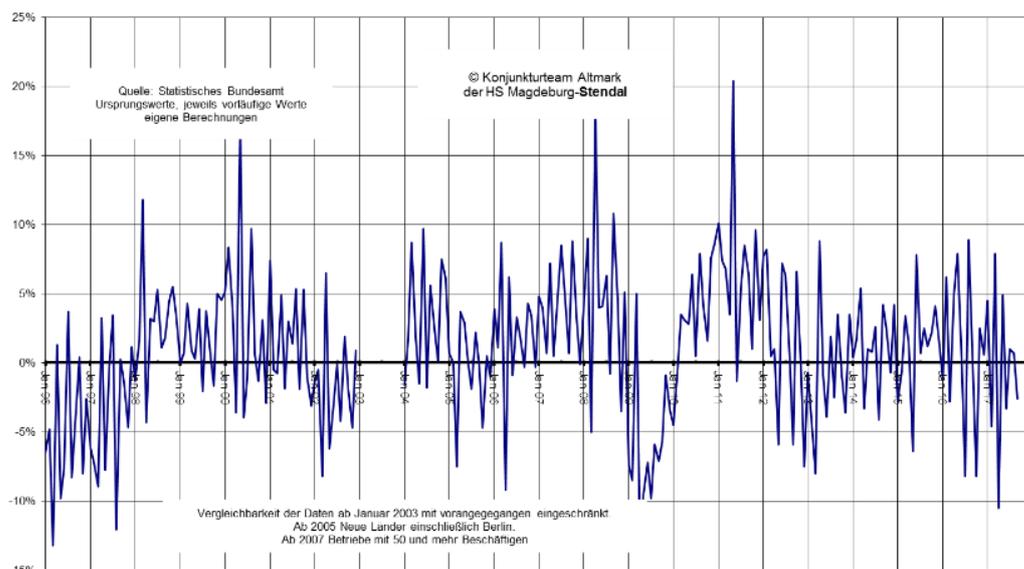
Lageanalyse 3. Quartal 2017

Wie es scheint, war das 3. Quartal für die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes recht

Recht deutliche Steigerung des Gesamt- und Auslandsumsatzes im dritten Quartal

Beschäftigung und geleisteten Arbeitsstunden annähernd auf Vorjahresniveau

Wachstum der Geleisteten Arbeitsstunden im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in den NBI
in Prozent gegenüber Vorjahresmonat, Betriebe mit 20 und mehr Besch.; Aktueller Stand: August 2017, Letzte Aktu.: 16.10.2017



erfolgreich. Sowohl im Juli, als auch im August steigerte sich der Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr – im Juli +2,9 % sowie im August +3,6 %. Des Weiteren lag der Gesamtumsatz im September 4,3 % über dem Vorjahresmonat. Ebenfalls gut liefen die Auslandsgeschäfte. So legte der Auslandsumsatz im Juli um 6,2 %, im August um 4,4 % und im September um 3,6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat zu. Verglichen mit dem 3. Quartal 2016 wuchs der Gesamtumsatz um 3,6 % sowie der Auslandsumsatz um 4,7 %. Trotz des starken Umsatzwachstums, verweilten Beschäftigung und geleistete Arbeitsstunden annähernd auf Vorjahresniveau. Während ein marginaler Anstieg der Beschäftigung um 0,9 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum registriert wurde, sanken die geleisteten Arbeitsstunden leicht um -0,3 %. (Alle Angaben Statistisches Bundesamt)

Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes weiterhin positiv gestimmt.

Auftragseingänge im Oktober nochmals gestiegen

Nominallöhne steigen schneller an, höchster Anstieg seit 2011

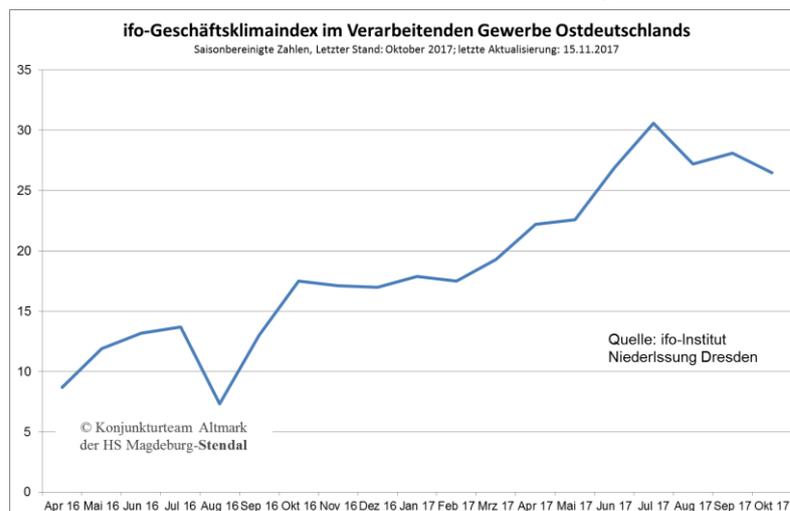
Lohnanstieg im Osten etwas höher

Weitere Lohnanstiege in Sicht

Einkommensunterschiede müssen regional betrachtet werden.

Prognose 4. Quartal 2017

Obwohl die ostdeutschen Industriebetriebe ihre Lage im Oktober etwas schlechter einschätzten als noch im September, blicken sie positiv auf die kommenden Monate. (ifo Institut Niederlassung Dresden).



Gerade Investitionsgüterproduzenten dürften im kommenden Halbjahr verstärkt Auftragseingänge registrieren, da deutsche Unternehmen nach Expertenaussagen an den Kapazitätsgrenzen produzieren. Ein Blick auf die gesamtdeutschen Auftragseingänge im September 2017 (+ 1 % gegenüber Vormonat) bestätigt diesen Eindruck. (Pressemitteilung Nr. 390 vom 06.11.2017; Statistisches Bundesamt). Auch wenn die Aussichten positiv erscheinen, stehen Unternehmen vor schwierigen Investitionsentscheidungen.

Löhne:

Lageanalyse 3. Quartal 2017

Die Tarifverdienste verzeichnen mit 3,8 % im 2. Quartal 2017 (zum Vorjahresquartal) den höchsten Anstieg seit dem Beginn der Zeitreihe in 2011 und erklären den Anstieg der Reallohne im gleichen Zeitraum um 1,2 % (Statistisches Bundesamt; Pressemitteilung Nr. 299 vom 30.08.2017, Pressemitteilung Nr. 333 vom 21.09.2017). Im 1. Quartal 2017 sind die Reallohne um 0,6 % angestiegen. Der Nominallohn stieg im 2. Quartal 2017 von 2,6 % auf 2,9 % (jeweils zum Vorjahresquartal) an. Ein Doppelabschluss binnen Jahresfrist führte in der öffentlichen Verwaltung (+4,5 %) und im Bereich Erziehung und Unterricht (+3,6 %) zu überdurchschnittlichen Verdienstzuwächsen. Der höchste Verdienstanstieg war bei den ungelerten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit 3,1 %, gefolgt von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in leitender Stellung sowie den Fachkräften mit jeweils + 3,0 %. Die Nominallöhne in den neuen Ländern stiegen mit 3,2 % etwas mehr als in den alten Bundesländern (inkl. Berlin) mit 2,9 % (Statistisches Bundesamt; Pressemitteilung Nr. 333 vom 21.09.2017).

Prognose 4. Quartal 2017

Die Dynamik bei den Löhnen wird zunehmen. Die IG Metall fordert in den Tarifverhandlungen 6 % und sieht keinen Grund zur Zurückhaltung (Spiegel.de; IG Metall fordert sechs Prozent mehr Geld und weniger Arbeit, 10.10.2017). Hier wird sich die Verknappung beim Arbeitsangebot bemerkbar machen. Geringe Arbeitslosenquoten im Westen und stark sinkende im Osten werden sich gemäß der ursprünglichen Phillips-Kurve weiter auswirken.

Eine Analyse der Daten der Statistischen Ämter zum verfügbaren Einkommen je Einwohner in Städten und Landkreisen zeigen die Tendenz, dass die verfügbaren Einkommen in einigen Regionen in den neuen Bundesländern gegenüber den Altbundesländern deutlich angewachsen sind. Anders gesagt, es gibt Regionen wie Gelsenkirchen und Duisburg, wo das verfügbare Einkommen geringer als in den neuen Bundesländern ist. Gelsenkirchen hat mit 16.274 € das niedrigste verfügbare Einkommen in Deutschland. Zudem zeigen die Daten, dass das verfügbare Einkommen in den letzten zehn Jahren in den neuen Bundesländern stärker als in den alten Ländern gestiegen ist. Spitzenreiter ist Sachsen-Anhalt mit 33,7 % Einkommenszuwachs (Welt; Deutschlands tiefer Westen noch ärmer als der Osten, 10.10.2017). Die Daten stimmen uns optimistisch, dass der existierende Lohnabstand langsam geringer wird.

Keine Änderung der Leitzinssätze in Sicht**Zinsen:****Lageanalyse 3. Quartal 2017**

Der EZB-Rat beschloss erwartungsgemäß auf seiner letzten Sitzung am 26.10.2017 die Leitzinssätze nicht zu verändern. Der Hauptrefinanzierungszinssatz beträgt weiterhin 0,0 %, die Spitzenrefinanzierungsfazilität 0,25 % und die Einlagefazilität -0,4 %. Laut EZB-Pressemitteilung vom 26.10.2017 wird die EZB am Nettoerwerb von Vermögenswerten in einem Umfang von monatlich 60 Mrd. € bis Dezember 2017 festhalten. Ab Januar 2018 bis September 2018 oder ggf. darüber hinaus soll dieser Umfang monatlich 30 Mrd. € betragen (www.ecb.int, Press releases: 26/10/2017 – Monetary policy decisions). Die Geldmenge M3 wuchs im August 17 im gleitenden Dreimonatsdurchschnitt um 4,9 % p. a., was dem Niveau der Zuwachsraten in den Vormonaten entsprach. Die Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere stieg im 3. Quartal 2017 gegenüber dem Vorquartal leicht an (vgl. nachfolgende Tabelle). Der Spread zwischen der Umlaufrendite von Industrieobligationen und von Anleihen der öffentlichen Hand setzte seinen leichten Rückgang im 3. Quartal 2017 fort.

	Umlaufrendite insgesamt	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentl. Hand
2. Quartal 17	0,2%	0,4%	1,7%	0,1%
3. Quartal 17	0,3%	0,4%	1,7%	0,2%

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

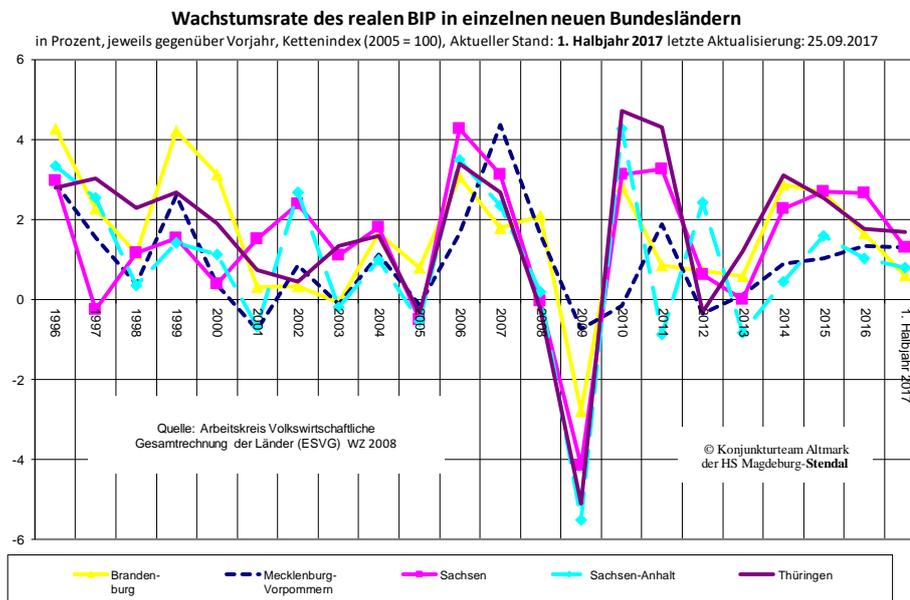
Weiterhin keine Änderung der Leitzinssätze in Sicht**Prognose 4. Quartal 2017**

Da die EZB den o. a. Nettoerwerb von Vermögensgegenständen bis zum September 2018 plant und ihre Bereitschaft betont, den Umfang und/oder die Dauer des Erwerbs Vermögensgegenständen jederzeit auszuweiten, spielt eine baldige Anpassung der Leitzinssätze anscheinend keine Rolle in den Überlegungen der Notenbanker (www.ecb.int, Press releases: 26/10/2017 – Monetary policy decisions). Daher gehen wir momentan von keiner Änderung der Leitzinssätze bis zum Beginn des kommenden Jahres aus.

Aktuelles Thema auf der nächsten Seite

Aktuelles Thema: Wachstum (einzelnen) neuen Ländern

Nach den guten Jahren 2014 bis 2016, in denen die ostdeutsche Wirtschaft gegenüber den westdeutschen Ländern etwas aufholen konnten, fielen sie im ersten Halbjahr mit einer Wachstumsrate von 1,2 % gegenüber den alten Ländern (jeweils ohne Berlin) mit 2,1 % etwas zurück.



Über dem Durchschnitt lagen Thüringen mit 1,7 % sowie Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern mit jeweils 1,3 %. Unter dem Gesamtergebnis schlossen Sachsen-Anhalt mit 0,8 % und Brandenburg mit 0,6 % ab. Die jeweiligen Statistischen Landesämter (vgl. die entsprechenden Pressemitteilungen von 25.9.17) wie folgt: In Thüringen sieht man die gute Entwicklung in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, aber auch Baugewerbe und Gesundheitswesen als Ursache. In Sachsen begründet man den Wachstumsrückgang gegenüber dem Vorjahr durch die unterdurchschnittliche Entwicklung im Produzierenden Gewerbe, in Mecklenburg-Vorpommern durch die günstige Entwicklung in der Baubranche und den Dienstleistungsbereichen. In Sachsen-Anhalt entwickelte sich das gesamte Produzierende Gewerbe unterdurchschnittlich, die Entwicklung der öffentlichen Dienstleister dämpfte zusätzlich die Entwicklung im Dienstleistungsbereich. In Brandenburg hat sich das gesamte Produzierende Gewerbe negativ, aber auch die Dienstleistungsbereiche haben sich unterdurchschnittlich entwickelt.

Blickt man nochmals auf die gesamtdeutschen Ergebnisse (Pressemitteilung des Statistischen Bundesamts Nr. 294 vom 25.08.2017) fällt auf, dass die Bauinvestitionen im 1. Quartal um 6,2 % und im 2. Quartal um 2,3 % gegenüber den Vorjahresquartalen gestiegen sind. Hiervon dürften die neuen Länder (ohne Berlin), wie schon aus den Veröffentlichungen der jeweiligen Statistischen Landesämter hervorgeht, die ostdeutschen Länder nur wenig (Ausnahme M-V) profitiert haben.

Quelle aller Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“

Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – **Stendal**: Stehwien, Philipp (Inflation L+P); Falk, Lukas, (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Falk, Lukas (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang; L = Lage und P = Prognose

Redaktion: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Lukas Falk

Im Internet: www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm

V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Str. 25, 39576 Hansestadt Stendal; Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de